

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 33 (1976)
Heft: 5

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den erwähnten Verbrauch anfälliger sein als die Deutschschweizer? Dem Schein nach könnte man dies annehmen, aber nach meiner Erfahrung mag der wahre Grund dieser Verschiedenheit auf anderer Ursache beruhen. Wenn wir in der deutschen Schweiz weniger chemische Medikamente verbrauchen, dann kann dies auf vermehrte Naturheilliteratur zurückzuführen sein. Es stehen uns im deutschen Sprachgebiet weit mehr Zeitschriften und Bücher über Pflanzen und Naturheilmittel zur entsprechenden Aufklärung zur Verfügung. Zudem besitzen wir mehr Aerzte, die sich mit Phytotherapie, mit Homöopathie und den verschiedenen Formen von Naturheilmethoden befassen, als dies in der französischen Schweiz und im Tessin der Fall ist.

Vorteilhafte Uebersetzungen

Weil mir dieser Mangel bewusst war, liess ich meine Bücher übersetzen. Allerdings veranlassten mich noch andere Gründe hierzu. So ist denn «Der kleine Doktor» in französischer Sprache erhältlich und ebenso «Die Leber als Regulator der Gesundheit». Seit einiger Zeit kann dieses Buch auch in Italienisch bezogen

werden. Entsprechende Aufklärung hilft schulen, was demnach den Bewohnern der französischen Schweiz sowie den Tessinern zugute kommen wird. Die Naturheilanwendungen und pflanzlichen Heilmittel werden dadurch weiteren Kreisen bekannt und können vielen nützlich sein, wenn sie zuvor auf diesem Gebiet womöglich auch nicht bewandert waren. Viele sind froh darüber, denn manche Schwierigkeiten lassen sich auf diese Weise ohne Nachteile beheben. Das will allerdings nicht sagen, dass es nicht noch mancherorts am richtigen Verständnis fehlen wird. Wer aber eine naturgemässe Heilanwendung bevorzugt, besitzt heute eher entsprechende Möglichkeiten, um sie kennenzulernen und durchzuführen. Wer einmal erfahren hat, wie wohltuend es ist, wenn eine Krankheit restlos ausgeheilt werden konnte, so dass kein Rückfall oder unangenehme Nachwirkungen in Erscheinung treten, nimmt auch für die Zukunft lieber vermehrte Mühe und Geduld auf sich, als ein ungewisses Risiko einzugehen. Biologisches Denkvermögen auf dem Gebiet der Heilmethode führt wieder zur natürlichen Heilweise zurück, was sich im Verbrauch von Medikamenten bestimmend auswirken wird.

Aus dem Leserkreis

Spilanthes bewährt sich

Oft schon haben wir Spilanthes gegen verschiedene Pilzarten empfohlen. Nachfolgender Kurzbericht, unterzeichnet von H. D. aus dem Appenzeller Land, bestätigt die gute Erfolgsmöglichkeit. Er lautet: «Nach über zehn Jahren zahlreicher, erfolgloser Behandlungen auf medizinisch-ärztlichem Gebiet ist endlich durch Ihr Mittel Spilanthes mein Nagelpilz am linken Zeigefinger verschwunden. Der Fingernagel hat jetzt wieder sein normales Wachstum. Nun möchte ich weiterhin noch eine Zeitlang den Finger mit Ihrem Mittel behandeln, um einen Rückfall zu verhüten.»

Bestimmt spricht dieser Erfolg für sich und benötigt keines weitem Kommentars.

Der willkommene Gesundheitsführer

Seit dieser Gesundheitsführer neuerdings auch in Englisch übersetzt ist, erhalten wir ständig Berichte, die uns bekunden, wie dienlich sich dieser in den Tropen auszuwirken vermag. Das will allerdings nicht sagen, dass er nicht auch bei uns nützlich sein könnte. Nachfolgendes Urteil eines Botanikers mag darüber Bescheid geben. Seine Verwandte, Frl. H. aus Ib. berichtete uns unter anderem: «Ich möchte Ihnen sagen, dass dieses Buch sehr, sehr grosse Freude bewirkte, einfach helle Begeisterung! – Mein Neffe, der es bekam, meinte: 'So etwas gab es noch nie!' Er ist Botaniker und wurde kürzlich Dozent an der Universität, weshalb ich ihm dieses Geschenk machte.»

Dieser kurze Hinweis mag auch jenen, die nicht in die Tropen zu reisen gedenken, den Eindruck hinterlassen, dass auch sie Nutzen ziehen könnten aus diesem «Gesundheitsführer durch südliche Länder, Subtropen, Tropen und Wüstengebiete». Der spannende Inhalt liest sich wie ein Roman und erzieht zu vorsichtigem Reisen, was auch für die südlichen Gegenden Europas von grösstem Vorteil ist.

Chronische Heiserkeit

Frau J. aus B. konnte trotz Operation eine chronische Heiserkeit infolge Trockenheit der Stimmbänder nicht ganz beseitigen und suchte nun durch biologische Heilmittel eine Besserung zu erlangen. Sie erhielt Galeopsis, Guajacum D₁ und zur Hebung der Widerstandskraft Urticalcin. Ferner empfahl unser Rat die Anwendung von Lehm- oder Kohlwickeln. Die Einnahme der Mittel erfolgte vom 3. Januar an regelmässig und Ende des Monats fand der Arzt keine entzündete Stelle mehr vor. Die Heiserkeit hatte inzwischen so weit nachgelassen, dass es Tage gab, an denen die Patientin die Stimme wieder gut fand. «Erfreulicherweise», berichtete sie noch,

«fand mein älterer Arzt den Entscheid, auf biologische Heilmittel umzustellen für sehr gut. Ich nehme die Mittel noch weiterhin und bin Ihnen für das Ergebnis sehr dankbar.»

Hartnäckige Störungen dieser Art lassen sich in der Regel nicht wegblasen, aber mit Ausdauer bessern, wenn nicht schliesslich gänzlich beheben. Ein altbewährtes Mittel gegen Heiserkeit ist auch das Kauen von Bibernellwurz oder von Vogelbeeren.

VORTRAG von A. VOGEL

Dienstag, 1. Juni 1976, 20 Uhr, in der Mehrzweckhalle in Attiswil, anlässlich der Ausstellung «Heilpflanzen und Gewürze» im Heimatmuseum in Attiswil.

1. Teil: Pflanzenheilkunde bei uns und in fernen Ländern
2. Teil: Zivilisationskrankheiten

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, den 18. Mai, 20 Uhr, im Café «Seidenhof», Sihlstr. 7.

E. Ammon spricht über «Die unsichtbaren Kräfte, aus welchen wir leben».

Inserat

Achtung Nachtblindheit

Unfälle, die in keiner Statistik erscheinen

Jeder Autofahrer weiss, dass der Winter zusätzliche Gefahren mit sich bringt. Dabei wird oft die Sehkraft vergessen, die in der Dämmerung, bei Nacht und Nebel besonders beansprucht wird. Es ist aber wahrhaft lebenswichtig, ob wir einen Fussgänger oder Radfahrer einen Meter früher oder – zu spät erkennen. Noch wissen viele nicht, dass ihre Sehkraft stark von der Versorgung mit Vitamin A ab-

hängt. Angestrenktes Sehen führt jedoch zu einem erhöhten Verbrauch an Carotin bzw. Vitamin A, wie es in der Karotte enthalten ist. Fehlt es an Vitamin A, kann es zu Sehstörungen kommen. «Tanken» Sie darum täglich Biotta-Rüebli-saft aus Bio-Gemüse. Das darin enthaltene Vitamin A wirkt günstig auf den Sehvorgang ein. Gute Fahrt mit Biotta-Rüebli-saft!

Dr. H. Brandenberger